

befriedigt. Aus der zweiten Gruppe ist es besonders die Wellhausen'sche Pentateuchkritik, welche mit überraschender Dreistigkeit das ganze mosaische Gesetz als ein menschliches Machwerk der nachexilischen Zeit hinstellt und hiemit jeder Autorität beraubt. Dieser Kritik schenkt denn der Verfasser mit Recht seine besondere Aufmerksamkeit, weist sie kräftig zurück und vertheidigt ihr gegenüber mit Geschick die Echtheit und Autorität des Pentateuch. Und was dem Herrn Verfasser noch zum besonderen Verdienste gereicht, ist die glückliche Darlegung der göttlichen Pragmatik, welche allen alttestamentlichen Ereignissen zugrunde liegt und auf den Erlöser vorbereitet. Diesen Hauptzweck des Buches stets im Auge bewahrend, zeigt der Verfasser die allmähliche Erweiterung des Protoevangeliums und stellt die göttliche Führung der Menschheit überhaupt und des israelitischen Volkes insbesondere in klares Licht.

Zu diesen Vorzügen kommt noch eine schöne und leichtfassliche Darstellung, welche das Schöpfer'sche Buch zu einer angenehmen Lectüre macht. Auch die Ausstattung desselben ist tadellos und macht der Druckerei des katholisch-politischen Pressevereines in Brigen alle Ehre.

Brigen.

Professor David Markl.

- 9) **Homiletische Predigten über die sonntäglichen Evangelien.** Von A. Perger, Priester der Gesellschaft Jesu. Erster Band: Homiletische Predigten über die sonntäglichen Evangelien. Baderborn. 1894. Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei. 8°. XXV u. 466 S. Preis M. 5.— = fl. 3.20.

Der erste Band dieses Predigtwerkes ist eine vorzügliche Leistung. P. Perger ist in seinen Predigten geistreich und doch nicht trivial, gelehrt und doch nicht dunkel; er verbindet eine sichere Exegese und gründliche Dogmatik mit einer klaren, gefälligen, spannenden, ja manchmal überraschenden Darstellung. Die Predigten können sowohl vor gebildeten als vor schlichten Zuhörern gehalten werden. Der besondere Vorzug liegt in der tiefen dogmatischen Auffassung, die auch dem Ungebildeten verständlich gemacht wird. Besonders herrlich sind die Vorträge über die Kirche, das Lehramt, den Primat, die Unfehlbarkeit, um nur einige herauszugreifen. Welche Fülle von Gedanken und Wahrheiten, und dazu welche Klarheit! Auch die moralischen Predigten zeigen immer eine exegetische und dogmatische Grundlage; das war die Methode der Alten, und die ist die psychologisch richtige.

Was die Form anbelangt, so könnte hier und da ein Ausdruck vielleicht vom sprachlichen Standpunkte aus bemängelt werden, aber der Stil ist ein echter Predigtstil, durchflochten mit Stellen aus der heiligen Schrift, überall das „Stichwort“ in der glücklichsten Weise getroffen und rhetorisch ausgenutzt; der Satzbau, entsprechend dem modernen Geschmack, meist kurz und knapp, ohne sich in endlosen Perioden zu verlieren; kommen längere Perioden vor, so ist das Gefüge derselben von einer vortheilhaften Durchsichtigkeit. — Vergleiche werden häufig angewandt; sie sind immer anschaulich und verleihen der Sprache einen besonderen Reiz. Es ist unmöglich Beispiele herauszugreifen, da fast jede Seite derartige Bilder enthält. Möge das herrliche Predigtwerk eine weite Verbreitung finden, und möge der hochw. Herr Verfasser recht bald den zweiten Band veröffentlichen und auch dann noch nicht aufhören, Predigten zu schreiben; denn er besitzt hiezu eine seltene Begabung.

Nachen.

Rector Dr. Mathias Schiffer's.

- 10) **Entstehung der General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands** und die erste grundlegende zu Mainz im Jahre 1848 mit dem Bildnisse des Fürsten Karl zu Löwenstein. Von

Theodor Palatinus. Würzburg. Verlag von Andreas Göbel. 1893. 8°. VIII u. 187 S. Preis fl. 1.28 = M. 2.—.

Kein Katholik wird diese Denkschrift ohne die verschiedenartigsten Gefühle durchlesen. Das I. Capitel: Die Gefängnisjahre der katholischen Kirche in Deutschland erregt das „Knirschen des inneren Menschen“. Diesen Zuständen gegenüber waren doch die Cultorkampfsjahre noch eine gesegnete Zeit. Wir können diese Schmach und diese Knechtung unserer heiligen Kirche kaum glauben. Die Vorbereitung zum Erwachen des katholischen Volkes, von 1837—1848, die schnelle Verbreitung der Piusvereine und die durch dieselbe geschaffene Organisation des katholischen Volkes, die epochemachende und befreiende That der Würzburger Bischofs-Versammlung und die bald folgende Einladung zur ersten Katholiken-Versammlung nach Mainz werden in anschaulichen Zügen vorgeführt. Den Glanzpunkt der Denkschrift bilden die Capitel VIII, IX, X, XI. Die begeisterte Schilderung der öffentlichen Sitzungen ist geeignet, ein jedes katholisches Herz mit Nahrung zu erfüllen. Es war eine große Zeit; große Männer haben an der großen Bewegung mitgewirkt, und es war ein verdienstvolles Unternehmen des „Palatinus“, die Entstehung dieser großen Bewegung in kurzen Zügen dem deutschen Volke wieder vorzuführen. Damals war der Zug der Zeit — das läßt sich nicht verkennen — viel demokratischer als heutzutage; so findet sich unter den übermäßig vielen Tischreden auf dem Festmahle auffallenderweise kein einziger Trinkpruch auf einen regierenden Fürsten. Jetzt wird bekanntlich kein Fest in deutschen Landen von Katholiken gehalten ohne officiellen Trinkpruch auf Kaiser und Landesfürsten. — Die Denkschrift ist schön ausgestattet; die Sprache des „Palatinus“ ist eine gewandte und „vornehme.“

Nachen.

Rector Dr. Mathias Schifferers.

- 11) **Der Augustinismus.** Eine dogmengeschichtliche Studie von P. Odilo Rottmanner O. S. B. München, 1892. Verlag der J. J. Santner'schen Buchhandlung (E. Stahl jun.). 30 S. 8°. Preis 80 Pf. = 51 fr.

Der Verfasser hat in dieser Schrift die Lehre des hl. Augustinus über die Prädestination in Kürze, aber überall begründet auf die wörtlich genauen Äußerungen des heiligen Kirchenlehrers vorgetragen. Wir gewinnen dadurch ein klares Bild von der Auffassung, welche derselbe in vielen seinen Schriften zerstreut über diese christliche Lehre niedergelegt hat. Darin beruht auch das anerkanntenswerte Verdienst des Verfassers, daß er mit fleißigem Studium der Augustinischen Schriften das ganze Material in guter Ordnung zusammengestellt hat. Man ersieht übrigens daraus, daß der hl. Augustinus im Kampfe gegen die Pelagianer seine Ansicht von der göttlichen Vorherbestimmung immer schärfer ausgeprägt hat. Im Grunde aber beruht dieselbe ganz auf der Lehre, welche der heilige Apostel Paulus im Römerbriefe über die Prädestination entwickelt hat. Wenn wir nun daselbst c. 8, 29 lesen: „nam quos praescivit et praedestinavit“; so finden wir in den gesammelten Citaten aus den Schriften des hl. Augustinus, welche der Verfasser zusammengestellt hat, keine Stelle, die mit dieser Paulinischen Lehre unvereinbar wäre; vielmehr ist nach des hl. Augustinus